

ADW, CA 837 III

~~ADW, CA 837 III b 28~~

28

ADW, CA

[A I b 2; 837; Abt. VIII Nr. 144]

Kinderheilanstalt Bethesda, Bad Salzuflen [Bildung eines satzungsgemäßen Aufsichtsrates und Vorstandes]

1937

Darin:

Organisation, Satzungsgestaltung u.a. von Institutionen der IM (Schreiben Fricks an v.Bodelschwingh, 27.9.1937)

ADW, CF 28

Archiv für Diakonie und Entwicklung, Berlin

Signatur: ADE, CF 28

Wettscheide-Trennblätter II
1654 transparente, löschenbare
1650 transparente, löschenbare
1652 in 6 Dokumenten

LEITZ 1658
Trennblätter in 6 Kartonfarben
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

28

ADW, CA

[A I b 2; 837; Abt. VIII Nr. 144]

Kinderheilanstalt Bethesda, Bad Salzuflen [Bildung eines satzungsgemäßen Aufsichtsrates und Vorstandes]

1937

Darin:

Organisation, Satzungsgestaltung u.a. von Institutionen der IM (Schreiben Fricks an v.Bodelschwingh, 27.9.1937)

Eingegangen am 13.10.37-6a. 1937

Beantwortet am

Central-Ausschuss für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche

In Antwortschreiben sind unbedingt
nachstehende Zeichen anzugeben.

Gilt. Z.

Widt. Z.



Herrn

Präident Frick
Bremen
Hansastraße 43.

9. Oktober 1937.

Berlin-Dahlem, von
Reichentinner Weg 24
Fernsprecher: 76 37 51 / 76 37 67
Postgeschäftskonto: Berlin 51. 12745

144

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder!

In Anlage erlaube ich mir, Ihnen Abschrift eines Schreibens des Detmolder Diakonissenhauses vom 5. ds. Mts wegen „Bethesda“ in Salzuflen zur Kenntnisnahme ganz ergebenst zu übersenden.

Mit brüderlichen Grüßen
Heil Hitler!
Ihr

1 Anlage

Abschrift.

Diakonissenhaus
Fernspr. 2135.

Detmold, den 5.10.1937.
Hofstrasse 8.

Betrefft: Kinderheilanstalt
„Bethesda“ in
Bad Salzuflen.

An den
Central-Ausschuss für I.M.
z.Hd. von Herrn Dr. Harmsen

Berlin - Dahlem
Landhausstrasse 10

Sehr geehrter Herr Doktor!

Im Anschluss an meinen Bericht vom 21. Sept. möchte ich Ihnen heute den weiteren Verlauf der Sache schildern.

Am 22. September hat noch einmal eine Sitzung bei der Lippischen Landesregierung stattgefunden, zu der wir durch den Herrn Reichsstatthalter eingeladen waren. Der Herr Reichsstatthalter war selbst nicht anwesend, sondern vertreten durch den Gauamtsleiter der NSV Degenhard, der erklärte, dass das, was er sage, zugleich die Auffassung des Herrn Reichsstatthalter wiedergäbe. Von Seiten der Regierung wurde die Erklärung abgegeben, dass sie die getroffenen Massnahmen - Einsetzung eines Kommissars, Einsetzung eines Aufsichtsrates und Vorstandes - für legal ansehe, jedoch wolle der Herr Reichsstatthalter entsprechend seinen Erklärungen Herrn Pastor von Bodelschwingh gegenüber auf den Vorschlag bzw. auf die Liste für einen neuzubildenden Aufsichtsrat und Vorstand eingehen. Die Regierung sei demgemäß bereit, auf den provisorisch gebildeten Aufsichtsrat dahin einzuwirken, dass er die von Herrn Pastor von Bodelschwingh vorgeschlagenen Personen in den Aufsichtsrat wähle und zugleich für sich den Rücktritt erkläre. Allerdings müsse die Regierung sich vorbehalten hinsichtlich derjenigen von Herrn Pastor von

Bodelschwingh

- 2 -

Bodelschwingh genannten Personen, die der Regierung bzw. den Dienststellen der Partei angehören, auch andere Personen zu benennen.

Wir bringen unsererseits unsren abweichenden Standpunkt zur Sprache, in dem wir erklären, dass wir daran festhalten müssen, dass grundsätzlich der neue Aufsichtsrat durch die Innere Mission ernannt werden müsse und dass die Regierung entsprechend ihrem Aufsichtsrecht diesem Vorschlag ihre Bestätigung gäbe. In der Diskussion wird hierüber keine Einigkeit erzielt, jedoch stellt man sich beiderseits auf den Boden der Tatsache, dass der provvisorische Aufsichtsrat den Vorschlag Pastor von Bodelschwinghs, nach Einfügung der von der Regierung geforderten kleinen personellen Änderungen, annimmt, die benannten Personen wählt und dann zurücktritt, dass der so gebildete neue Aufsichtsrat satzungsgemäß den Vorstand wählt und dass die Regierung beiden Organen die Bestätigung verleiht.

Herr Pastor von Bodelschwingh legt dann noch einmal eindringlich dar, dass alle in den neuen Aufsichtsrat oder Vorstand Gewählten sich dessen bewusst sein müssen, dass sie eine Anstalt der Inneren Mission zu verwalten haben, und dass sie es als ihre Pflicht ansehen müssen, sich für die Erhaltung dieses Charakters der Anstalt einzusetzen.

Hierüber entspinnst sich eine längere Aussprache grundsätzlicher Art, in der zum Ausdruck kommt, dass man die Gewählten zwar nicht durch eine Erklärung binden könnte, niemals einen Antrag auf Satzungsänderung hinsichtlich des Charakters der Anstalt zu stellen, dass aber andererseits es allerdings Pflicht jedes in den Aufsichtsrat Eintretenden sei, sich loyal auf

auf den Boden der Satzungen, wie sie jetzt vorliegen, zu stellen

Zum Schluss in der Verhandlung wird überraschenderweise uns bekanntgegeben, dass der kommissarische Leiter der Kinderheilanstalt das Knabenhaus an die NSV verpachtet habe. Hiergegen wird von unserer Seite energisch protestiert, und auf unsere Vorstellungen hin wird dieser Pachtvertrag zurückgenommen. Dagegen wird von dem Gauamtsleiter, Herrn Degenhard, die Bitte ausgesprochen, dass der neue Aufsichtsrat das Knabenhaus der NSV verpachten möge. Es wird unsererseits versprochen, den Aufsichtsrat zu veranlassen, diese Frage ernstlich zu prüfen.

Am 27. September ist der provisorische Aufsichtsrat zu einer Sitzung, bei der auf Einladung auch Herr pastor von Bodelschwingh zugegen war, zusammengetreten und hat die oben erwähnten Beschlüsse gefasst. Am Donnerstag, dem 30. September, hat sich der neue Aufsichtsrat unter Vorsitz des Herrn Landes-superintendenten Neuser konstituiert und hat den neuen Vorstand entsprechend dem Vorschlage Herrn Pastor von Bodelschwinghs gewählt.

Zwischendurch haben die Uebergabeverhandlungen stattgefunden; die endgültige Uebergabe der verwaltung ist am 2. Oktober und zwar zunächst an die Treuhandstelle der Inneren Mission in Westfalen erfolgt. Zur Zeit steht nur noch aus der Austausch der Bank - Vollmachten - der auch in diesen Tagen erfolgen wird.

Damit ist, soweit wir es übersehen können, die Angelegenheit der Kinderheilanstalt in Bad Salzuflen wieder geordnet. Es wird wesentlich sein, für eine gute Belegung der Anstalt zu

sorgen, und es wäre dankenswert, wenn der Central-Ausschuss auch seinerseits sich in dieser Richtung für die Kinderheilanstalt bemühen würde.

Mit der Bitte, auch diesen Bericht Herrn pastor Frick vorzulegen, grüsse ich Sie als

Ihr ergebener

gez. Jürges, Pf.

Leiter des Diakonissenhauses.

144

27. Sept. 1937

CA.
Fr/Br.

Herrn

Pastor D. von Bodelschwingh,
 Bethel b/Bielefeld
 =====

Lieber Bruder von Bodelschwingh!

Herzlichen Dank für Deine lieben Zeilen vom 24.9., vor allen Dingen aber auch vielen Dank für die energische und zielbewußte Erledigung der Angelegenheit. In Hessen-Kassel haben wir es jetzt so gemacht, daß ich im Einverständnis mit den in Frage kommenden Leuten D. Happich zum Beauftragten des Präsidenten ernannt und ihn bevollmächtigt habe, sich zwei hervorragende Juristen, Dr. Wagner in Gießen und Dr. Strippel in Kassel, auch ohne Rücksicht auf etwaige Kosten als Sachverständige heranzuziehen. Bitte, sei so freundlich, ihm Dein Material zuzuschicken, da wir beabsichtigen, nicht nur die Frage des Vorsitzes und der Satzungen, sondern auch der Belegungskündigungen in wirtschaftlicher und pflegerischer Beziehung zur Sprache zu bringen und die Entscheidungen bis zum Minister durchtreiben zu lassen. Ich habe Happich gesagt, die Sachbearbeiter müßten sich unter allen Umständen auch Zeit nehmen, in Berlin tagelang zu weilen, bis sie alle in Frage kommenden Persönlichkeiten gesprochen hätten. Nur, wenn wir einmal alle Instanzen wirklich sachlich aufklärten, könnte etwas erreicht werden.

Leider mußte ich bei verschiedenen Anstalten in Hessen-Kassel feststellen, daß, wie beispielsweise in Scheuern, starke Familienpolitik getrieben war, und daß man, um Familieninteressen zu sichern, ein viel stärkeres Entgegenkommen gezeigt hatte, als nötig war.

Ich beabsichtige, in der nächsten Vorstandssitzung anzuregen, daß der Central-Ausschuß in jedem Land und jeder Provinz einen Beauftragten ernennt, der bei Schwierigkeiten

sofort einzusetzen ist. Mit den einzelnen Landes- und Provinzialausschüssen wird ja schnell Verständigung darüber zu erzielen sein, ob das der geschäftsführende Landesgeistliche oder eine sonstige allgemeines Vertrauen genießende Persönlichkeit sein soll. Die Vereinsgeistlichen brauchen, das wird mir immer klarer, einen starken Halt an einem unabhängigen Menschen, und der Einsatz des Centralausschusses wird wirksamer, wenn er in jedem Gebiet einen zum sofortigen Handeln bevollmächtigten Vertreter hat.

Bei der Unsicherheit der Lage wird es wahrscheinlich sogar weiter nötig sein, jeden Anstalts- etc.-Vorstand zu bitten, seinerseits auch einen von ihm handlungsbevollmächtigten Vertreter herauszustellen, der dann wieder von unseren Verttern verantwortlich herangezogen werden kann. In vielen Vorständen liegt es ja so, daß man kaum die regelmäßigen Sitzungen einzuberufen wagt, weil man Schwierigkeiten fürchtet, geschweige daß man überhaupt einen Beschuß zu fassen sich für berechtigt hält. Ganz dringend nötig ist die Durchsicht der Satzungen aller einzelnen Werke und die Einfügung von Bestimmungen

- 1) über die Gemeinnützigkeit,
- 2) über die Zugehörigkeit zum Reichsspitzenverband Jnnere Mission,
- 3) über den Anfall des Vermögens an den Central-Ausschuß oder an andere Jnnere Missions-Institutionen, wenn die Auflösung beschlossen wird.

Ich werde in diesen Tagen vom Central-Ausschuß alle dort vorhandenen Satzungen bekommen und werde Präsident Koopmann-Aurich, der jetzt hier in der Stille in Bremen wohnt, bitten, die Satzungen einmal durchzuarbeiten und uns auf Schwierigkeiten etc. aufmerksam zu machen.

Sehr dankbar wäre ich Dir auch, wenn Du Dir die Satzungsgestaltung unserer Institutionen einmal durch den Kopf gehen lassen würdest. Mit der bloßen Ablegung jeder Änderung, die nach dem Führerprinzip aussehen könnte, wie ich sie so oft bei anderen Leuten finde, ist es nicht getan. Denn das wird mir immer klarer, daß unsere Anstaltsvorstände etc. in die Gefahr der Handlungsunfähigkeit kommen, wenn wir nicht, wie es ja in meinen obigen Ausführungen schon liegt, wirklich handlungsbevollmächtigte Ämter schaffen. Tatsächlich sind die Verfassungen unserer großen Werke ja schon längst auf ein gewisses Führerprinzip eingestellt, und wo würden wir in unseren großen Anstalten

hinkommen, wenn nicht die Vorstände meist über 90% ihrer Gewalt auf die leitenden Persönlichkeiten detachiert hätten?

Ganz anders ist es natürlich bei den Werken, besonders missionarischen Charakters, wo gerade auf der Mitarbeit der einzelnen Vorstandmitglieder ein wesentlicher Teil des Erfolges beruht (Burckhardthaus etc.). Vielleicht kommen wir da zu verschiedenen Formen auch der Rechtsgestaltung. Vergeblich habe ich im Archiv des Central-Ausschusses nach irgendwelchen Vorarbeiten für die Gestaltung des Vereinsrechtes im B.G.B. nachforschen lassen. Man hat also augenscheinlich die Rechtsform unserer Anstalten für ziemlich gleichgültig gehalten, vielleicht auch mit Absicht nicht gesagt, weil man sich nicht binden wollte. In den weltlichen Vereinigungen, mit denen ich Fühlung habe, und in denen neue Satzungen gemacht wurden, haben Partei und Regierung betont, daß die größte Freiheit in der Gestaltung der Satzungen herrschen müsse, weil die Zwecke doch so ungemein verschieden seien. Und ich glaube, daß man auch volles Verständnis dafür haben wird, wenn wir für eine gewisse Mannigfaltigkeit eintreten.

Durch die hessischen Vorgänge ist nun aber auch eine organisatorische Frage aufgetaucht, die ich mit Dir gleichfalls gern erörtern möchte. Als man Hephata einschlachten wollte, erklärte man, bei dem Brüderhaus könne der Oberpräsident natürlich nicht verlangen, den Vorsitzenden zu ernennen, aber er müsse verlangen, daß die einzelnen Arbeitszweige, mit denen er dienstlich oder finanziell befaßt sei, so selbständig gemacht würden, daß dort Sondervorstände eingesetzt würden, in denen die Behörde dann entsprechend vertreten sein könne. Das ist natürlich organisatorisch ein vollkommenes Unding, und ich habe gebeten, mich als Organisationsfachmann einzuschalten, wenn diese Erörterungen einmal wieder aufs Tapet kämen. Die Frage aber wird z.B. auch bei Mutterhäusern wie Hermannswerder jetzt brennend. Wenn ich auch die Hoffnung habe, daß es durch kluges Verhandeln geeigneter Persönlichkeiten zu einer sachgemäßen Gestaltung der Situation kommen wird, so besteht doch die Gefahr, daß das Unterrichts-Ministerium über die höhere Schule dort einen stärkeren Einfluß haben will, als es dem Mutterhaus erwünscht ist. In solchen Fällen würde natürlich die Organisationsform derart möglich sein, daß das Gesamtkuratorium des Mutterhauses ein Spezialkuratorium

für die Schule aus sich heraussetzt, aber die Verwaltungs- und Finanzgebarung für sich in Anspruch nimmt. Bei Anstaltskomplexen mit vielen Zweigbetrieben würde aber dieses Verfahren, wenn es generell durchgeführt werden sollte, eine so unglaubliche Erschwerung der Verwaltung ergeben, daß es den Vereinfachungsbestrebungen der Gegenwart glatt ins Gesicht schläge.

Nicht ganz einfach scheint mir, die Frage zu lösen, wie die Landes- und Provinzialverbände und entsprechend der Central-Ausschuß eine genügend enge organisatorische Verbindung mit den Einzelwerken erhalten soll.

Gedanken der N.S.V., die nur in den konstruktiven/Parteiorganisationen denken: Ernennung aller Organe von oben nach unten bei entscheidender Mitwirkung der Gauleiter oder Gauinstanzen, verstehen gar nicht, daß wir nicht zu dem gleichen Verfahren kommen. Sie merken aber auf, wenn ich sie darauf aufmerksam mache, daß nur Organisationen wie unsere großen Verbände mit Einzelmitgliedern ähnlich konstruktiv behandelt werden können, nicht aber Organisationen wie unsere Anstalten, welche den Einzelbetrieben der Wirtschaft entsprechen, für die der Führer doch auch absolute Selbständigkeit angeordnet hat, unbeschadet ihrer Zusammenfassung zu Zweckverbänden, öffentlich rechtlichen Korporationen etc.. Ich weise immer wieder darauf hin, daß unsere jetzige Gestaltung auch in Zukunft bleiben müsse, wenn ich auch glaube, daß ein Organisationsfaktor eingebaut werden müsse, der die Schaltungsfähigkeit des Apparates ein wenig erleichtert. Glücklicherweise haben sie ja auch schon begriffen, daß es bei uns auch Unterschiede gäbe und geben müsse zwischen Anstalten mit Reichs- oder Länder- oder Provinzial- oder Lokalgeltung, wie es sich ja bei den Sammelerlsubnissen gezeigt hat.

Daß das Problem: Organisatorische Verbindung von Innerer Mission und Kirche auch noch nicht ganz gelöst ist, ist klar. Aber die Kirchenregierungen begrüßen, daß eine Fühlung vorhanden ist. Sie sind aber auch ganz froh, daß sie nicht zu stark verkoppelt sind, weil sie mit Recht die wirtschaftlichen Verantwortungen scheuen, die ihnen ja doch nur Belastungen bringen würden. Sie haben natürlich auch Sorge, daß sie für Torheiten anderer Art verantwortlich gemacht

- 3 -

werden könnten und sind dankbar, daß wir die Treuhänder und Personalausschüsse jetzt ganz ausbauen wollen, weil ihnen so die Situation wesentlich erleichtert ist. Dankenswerterweise erkennen auch Gestapo und Staatsanwaltschaft diese Organe als maßgebend an, und es ist dadurch schon viel Unheil verhütet worden, daß diese unsere Organe die Voruntersuchungen und Aufklärungen durchführen konnten. Die unter Zoellner erlangten Erklärungen der Reichskirchenregierung haben uns schon sehr große Dienste geleistet. Vor allem das Reichskirchenministerium stellt sich bei seinen mannigfachen Eintreten für uns und unsere Interessen ganz auf den Standpunkt der Verbindung von Kirchen und Jünger-Mission, ohne uns die Schwierigkeiten fühlen zu lassen, die sich aus dem gegenwärtigen Standpunkt der kirchenpolitischen Verwirrung ergeben. Einem Vertreter der Reichskirchenkanzlei habe ich neulich gesagt, wenn die Kirchenregierungen Vertretungen irgendwo wünschen, möchten sie doch überlegen, ob im einzelnen Fall ein Beamter der Kirche oder ein von der Kirche beauftragter Laie mit den Funktionen des Verbindungsoffiziers betraut würde. Ich glaube, daß wir auch hierfür einmal Richtlinien aufstellen müssen.

Jch bitte um Entschuldigung, daß ich Dir so vielerlei schreibe, aber ich glaube, daß es nötig ist, daß Du als der stärkste Fachmann auf dem Gebiet Dich mehr noch als andere damit beschäftigst. Jch wäre Dir dankbar, wenn Du gelegentlich zu einzelnen Punkten Stellung nehmen und diese Stellungnahme dann auf Einzelbogen, je nach den Problemen bearbeitet, niederlegen würdest.

Mit herzlichen Grüßen bin ich, wie immer,
Dein getreuer

Eingegangen am 15.9.37 Nr. 1244
Beantwortet am 28.9.

F

Pastor F.v.Bodelschwingh

Bethel bei Bielefeld, den 24. Sept. 1937.

144

Herrn

vB/D

Pastor Frick

Bremen

Hansaстр. 43

Lieber Bruder Frick!

Die Salzufler Angelegenheit wickelt sich nun glatt ab. Der kommissarische Aufsichtsrat und Vorstand, die ich als satzungsmäßige Vertretungen einer Anstalt der Inneren Mission nicht anerkennen konnte, werden am Montag zurücktreten. Für die Neubildung dieser Organe ist die von mir vorgelegte Liste bei allen Vertretern der Inneren Mission, der Kirche und des Staates restlos anerkannt worden. Nur bei vier Vertretern von Partei-Instanzen wurde aus sachlichen Gründen eine Auswechselung vorgeschlagen, der ich zustimmen konnte. Ob die Bestätigung meiner Liste unmittelbar von der Regierung oder in deren Auftrag durch die Kommissare geschieht, konnte für mich nicht von entscheidender Bedeutung sein. Auf den letzteren Weg legte man Wert, damit die Rechtsgültigkeit der von den kommissarischen Organen inzwischen vollzogenen Handlungen nicht angezweifelt werden könne. Dies lag nicht in unserer Absicht. Daß wir verpflichtet sind, die wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen im einzelnen bei der Übernahme nachzuprüfen, ist klar ausgesprochen. Doch wollen und werden wir auch da nicht kleinlich sein.

Von dem inzwischen eingestellten, zum Teil ganz unmöglichen Hauspersonal ist gestern der größere Teil ausgeschieden. Gleichzeitig hat die Übernahme der Verwaltung durch die Treuhandstelle der Inneren Mission begonnen. Bis zum 2. Oktober muß alles rest-

los übergeben sein, so daß von da an auch in der Kanzlei nur noch unsere Hilfskräfte tätig sind. Das alles ist vorgestern durch Herrn Degenhardt in Salzuflen in klarer und entgegenkommender Weise geregelt worden, so daß gestern bei dem Eintreffen der neuen Kinder alles in Ordnung war. Eine besondere Erleichterung ist es für uns, daß der Arzt, dessen Kündigung durch die Kommissare zurückgenommen war, von sich aus den Wunsch ausgesprochen hat, Ende dieses Monats auszuscheiden. Der ärztliche Dienst wird zunächst vertretungsweise von Mitte nächster Woche ab durch den Leiter unseres hiesigen Kinderkrankenhauses, Dr.v.Bernuth, und seiner Assistentin übernommen.

Wir können im ganzen für diesen Ausgang dankbar sein, Es bleiben freilich einige schmerzliche Erinnerungen und Sorgen für die Zukunft übrig. Insbesondere empfinde ich es schwer, daß es nicht gelungen ist, die durch das Eingreifen der Staatspolizei vorgenommene staatspolitische Diskreditierung der sämtlichen alten Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder wieder rückgängig zu machen. Das Gespräch über diese Frage muß ich mit dem Reichsstatthalter noch weiterführen. An seine gerechte und verständnisvolle Behandlung der sicher auch für ihn peinlichen Angelegenheit kann ich nur mit großer Dankbarkeit denken.

Durchschlag dieses Briefes sende ich an Bruder Schirmacher. Hier habe ich alle uns nahestehenden Kreise gebeten, möglichst wenig von der Sache zu sprechen, weil dadurch nur die reibungslose Abwicklung erschwert wird.

Mit herzlichem Gruß

Dein

Ernst Bernuth

Eingegangen am 18.9.37 la 1203

Beantwortet am _____

F

Pastor F.v.Bodelschwingh

Bethel bei Bielefeld, den 17.9.1937.

Herrn

vB/D

Pastor Frick

Bremen

Hansastra. 43

Lieber Bruder Frick!

Über Salzuflen kann ich Dir leider auch heute noch nichts Abschließendes berichten. Die Sache hat sich in sehr unliebsamer Weise dadurch verzögert, daß der Reichsstatthalter unmittelbar von Nürnberg ins Mannöver fuhr. So konnte er mir nur eine vorläufige Nachricht geben. Die Entscheidung über die Neugestaltung des Aufsichtsrates und Vorstandes, die für die Zukunft natürlich von größter Bedeutung ist, soll erst am Montag fallen.

Dagegen haben wir heute mit der Detmolder Regierung in bindender Form verabredet, daß morgen nachmittag um 5 Uhr die sämtlichen N.S.V.-Schwestern und mit ihnen gekommenen Kindergartenrinnen die Anstalt verlassen, und daß die Detmolder Schwestern die Arbeit in vollem Umfange wieder übernehmen. Auch für die ordnungsmäßige Übergabe unter Einschaltung von Herrn Kunze und einem Vertreter der Regierung ist alles vereinbart. Uns schien es richtig, schon wegen der Wirkung auf das Land dieses Faktum zu schaffen. Ob es sich reibungslos vollziehen wird, weiß ich nicht. Wir mußten den morgen und in den nächsten Tagen sich vollziehenden Wechsel der Kur benutzen. Darum erklärte ich den Herren, daß ich jetzt nicht mehr länger warten könne.

Sobald ich die Entwicklung deutlicher übersehe, gebe ich erneut Bescheid.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

F. v. Bodelschwingh



Gesamtverband der deutschen evangelischen
Kranken- und Pflegeanstalten

Eingegangen am 4.9.37 Nr. 1164
Bewilligt am

F

Gesamtverb. d. dt. ev. Kranken- u. Pflegeanstalten
Berlin N 24, Oranienburger Straße 13-14
Berlin-Dahlem, Reichsteiner Weg 24

Fernruf: Amt Norden
7162/63, 7182/83, 7324-25, 7328
Jetzt: G 6 Breitenbach 3751

4.9.1937

Herrn
Pastor F r i c k
B r e m e n

Nordstr. 106

Zeichen - Ihres Schreibens - Tag

Zeichen - dieses Schreibens - Tag

Dr. Ha. / L. 4. September 1937

Betreff:

Sehr verehrter, lieber Herr Pastor,

in Ergänzung meines letzten
Briefes, betreffend Salzuflen, darf ich mitteilen, dass ich heute
morgen von dem Vertreter von Herrn K u n z e aus Bethel einen
kurzen Telefonanruf bekam mit der Mitteilung, dass die Verhand-
lungen in Münster einen befriedigenden Verlauf genommen hätten,
und im Augenblick sich eine Aktion vom Central-Ausschuss aus
erübrigt. Herr Pastor Schirmacher, Dr. Heinrich und Dr. Schubert
sind von dem Inhalt des Gespräches gleichfalls verständigt.

Mit den besten Sonntagsgrüssen
Ihr

Wurum

Fr/L.
CA

Herrn Pastor D. von Bodelschwingh
Bethel b.Bielefeld.

====

Lieber Bruder von Bodelschwingh!

Herzlichen Dank für Deine lieben soeben
erhaltenen Zeilen. Wunschgemiss tué ich also
nichts weiter und warte auf Deine Nachrichten.
Kommenden Dienstag wäre ich telefonisch zwischen
10 und 2 Uhr im Central-Ausschuss zu erreichen,
Mittwoch bin ich dann wieder zu Hause.

Soeben erhalten ich von Herrn Hilgenfeldt
eine Einladung zur Sondertagung der N.S.Volkswohl-
fahrt auf dem Reichsparteitag, Montag, den 13.9.
vormittags 9 Uhr. Eventuelle Nachrichten würden
mich über den Vereinsgeistlichen, Pastor Weich-
lein, erreichen, bei dem ich mich mit Schirmacher
treffen werde.

Herzlichen Dank noch einmal für alle Deine
Mühewaltung.

Dein getreuer

Bremen,

4. September 1937.

CA

Fr/Br.

Herrn

Dr. med. Harmsen,

Berlin-Dahlem.

Reichensteiner Weg 24.

Lieber Herr Doktor!

Abschriftlich sende ich Ihnen zur Kenntnisnahme
einen Brief von D. von Bodelschwingh, den ich soeben erhielt.
Weiteres können wir am Dienstag besprechen.

Mit herzlichen Grüßen

Jhr

Anlage.

4X

Pastor F.v.Bodelschwingh
vB/W.

Einreichen am 4.9.37 la. 1162
Bethel b.Bielefeld, den 3.September 1937.
4.9.

Herrn

Pastor Frick

X
Bremen

Hansastr. 43

Lieber Bruder Frick!

So unbefriedigend vorgestern die Besprechung in Salz-
uflen blieb, so erfreulich war die erneute Zusammenkunft
mit dem Reichsstatthalter, die gestern in Münster statt-
fand. Er war wieder durchaus entgegenkommend und verständ-
nisvoll.

Im Gegensatz zu unseren Wünschen wollten der Staats-
minister und Herr Degenhardt zunächst unter allen Umständen
an den bereits in den Aufsichtsrat und Vorstand berufenen
Persönlichkeiten festhalten. Ich blieb dabei, daß dies un-
annehmbar sei. Der Vorschlag für die neue Vertretung der
Anstalten könne nur von der Leitung der Inneren Mission
ausgehen, während die Staatsregierung die politische Zuver-
lässigkeit zu prüfen habe. Dem stimmte schließlich der
Statthalter zu. Er bat mich, ihm sofort die Liste einzurei-
chen. Er wolle dann in Nürnberg mit allen in Betracht kom-
menden Instanzen die Sache regeln.

Für die Zwischenzeit habe ich mit ihm verabredet, daß
zu den Sitzungen des Vorstandes, dem Herr Wellmann nicht
mit angehören kann, der Landessuperintendent und Herr Kunze
zugezogen werden. Die Besprechungen wegen Zurückziehung des

jetzigen Personals und Rückkehr der Detmolder Schwestern
beginnen morgen in Salzuflen.

Damit sind wir natürlich noch nicht über den Berg.
Ich rechne durchaus mit neuen Schwierigkeiten. Wir müssen
aber zunächst den Weg weitergehen, und ich bitte daher,
von anderen Schritten in Berlin ~~nunächst~~ abzusehen.

Mit herzlichem Gruß

Dein

F. Ernemann



Central-Ausschuss für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche

Referat Gesundheitsfürsorge

✓

C. R. f. J. M. Referat Gesundheitsfürsorge
Berlin-Dahlem, Reichensteiner Weg 24

Herrn
Pastor F r i c k
B r e m e n

Nordstr. 106

Eingegangen am 3.9.37 la. 1147

Beantwortet am _____
Fernruf: 66 Breitenbach 3751

Zeichen — Ihres Schreibens — Tag

Zeichen — dieses Schreibens — Tag

Dr. Ha./J. 2. September 37

Betreff: Kinderheilanstalt Bethesda, Bad Salzuflen.

Sehr verehrter, lieber Herr Pastor,

ich hoffe, dass Sie gestern abend
Ihren Zug noch wunschgemäß erreicht haben und Frau Oberin im Harz
gut antrafen. -

Nach Schluss der offiziellen Sitzung hatte ich noch eine Be-
sprechung mit dem Arzt der Anstalt, auf Grund derer wie auch im Hin-
blick auf die tatsächlichen Verhandlungen es mir doch sehr zweifel-
haft erscheint, ob die Angelegenheit so ohne weiteres in Ordnung zu
bringen ist. Der Widerstand von unten ist jedenfalls sehr viel größer
als in den Verhandlungen deutlich wurde. Recht beseitnenderweise er-
klärte ja auch der Vorsitzende, Herr Degenhardt, dass man im Hinblick
auf die Schwestern noch den Bericht des Arztes abwarten müsse. Ich
habe den Eindruck, dass von diesem Punkt aus zunächst weitere sehr
erhebliche Schwierigkeiten gemacht werden, wobei nicht nur die Ableh-
nung der bisherigen leitenden Schwestern eine Rolle spielen wird, son-
dern die ja auch in vielen andern Anstalten zu beobachtende Tatsa-
che, dass die Mutterhäuser sehr gern geneigt sind, die besten jungen
und tüchtigen Schwestern auf Außenstationen in kommunale Betriebe
zu schicken, während man sich in den Anstalten der Inneren Mission
und den eigenen Häusern dann mit älteren, nicht mehr ganz leistungs-
fähigen, auch schwierigen Schwestern begnügt. Ich kann an sich diese
Politik verstehen, halte sie aber in entscheidenden Punkten für
falsch und gefährlich, und wir werden grade am Beispiel Salzuflen
auch nach dieser Richtung, fürchte ich, noch ziemlichen Kummer
erleben.

Ich habe mit D.v.Bodelschwingh und auch in dem Kreise, der anschliessend zusammenkam, die Frage kurz erörtert, ob unter Umständen ein Wechsel der Schwestern, den zuerst D.v.Bodelschwingh sogar vorgeschlagen hatte, nämlich Sarepta-Schwestern nach Salzuflen und dafür Besetzung von Sassendorf durch Detmold, in Betracht käme. Wieder aber wurden dann alle möglichen Prestigefragen in den Vordergrund geschoben, sodass wohl keine Aussicht auf einen derartigen Vorschlag im Augenblick besteht.

An bemerkenswertesten schien mir von den Verhandlungen aber die Behauptung, der ich ja zu widersprechen versuchte, dass der dreiköpfige Aufsichtsrat rechtmässig und gesetzlich an die Stelle des aufgelösten getreten sei und sich auf Grund der Satzungen rechtmässig weiter kooptiert habe. Ich bedaure, dass an diesem Punkte nicht mit noch grösserer Schärfe widergesprochen wurde, da hier m.E. die entscheidende Rechtsfrage liegt, die unter Umständen in einem Verwaltungsstreitverfahren auf Antrag des Central-Ausschusses gegen die Lippische Landesregierung durchgekämpft werden muss, wenn es nicht gelingt, die Besetzung des Aufsichtsrates im gütlichen Wege so zu gestalten, dass eine eindeutige Mehrheit im Sinne der Bestandserhaltung der Anstalt gegeben ist. Wenn man von den 9 genannten Persönlichkeiten ausging, zu denen noch allenfalls 6 kooptiert werden sollten, so besteht die ganz unmittelbare Gefahr, dass dieser Aufsichtsrat dann durch Satzungsänderung sehr schnell das immer noch geplante Ziel der Umwandlung der Anstalt erreicht. Nach meiner Auffassung muss und kann nur von diesem Punkt aus vom Central-Ausschuß ein entscheidendes Veto eingelegt werden.

Es bleibt nur die Hoffnung, dass es Herrn D.v.Bodelschwingh gelingt, vielleicht durch die heute noch zustande kommende Besprechung mit dem Reichsstatthalter die Verhandlungen so weit zu fördern, dass der offene Konflikt vermieden wird. Die Tatsache, dass beispielsweise die Personalapapiere bei der Gauamtsleitung der N.S.V. in Münster liegen, wie auch die andern Verwaltungsmaßnahmen, Umstellung der Buchführung entsprechend dem System der N.S.V.-Anstalten usw., sprechen aber doch eine alszu deutliche Sprache, als dass man

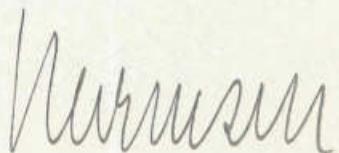
darauf verzichten könnte, auch Herrn Hilgenfeldt direkt und sehr ernst auf die Folgen dieses Vorfalls aufmerksam zu machen.

Dankbar wäre ich für die zugesagte Übersendung der Abschriften in der Schwesternfrage. Herrn Direktor Kunze darf ich zur Unterrichtung einen Durchschlag dieses Briefes zugehen lassen.

Sehr herzlichen Dank für Ihre erfolgreichen Bemühungen um die Regelung der Angelegenheit Frankfurt/Main.

Mit besten Grüßen

Ihr



(Dr. Harmsen)

Brüderl. 19.37

Von John (Wallace) Smethwick, Wallerworth
Kolonialer in Tigray & Dejje, Provinz Kassel
in Eritrea unter dem Hause der Briten &
Lehr

hat von Dauer

die so Hoffe -

und es kann viele - auch - für uns,
deren kleinen Knochen - | so kostbare
ein hohes - | für die ist es Zuck!

Worte

Am morgen mit großer Freude, ich in die den
Reiseführer & T. S. Agency sind und welche
Papiere sind wir hier auszugeben. Ich habe
Kasse gegen ~~schwarzen~~ ^{blauen} aufbewahrt und
Kasse für alle die haben ~~ausgegeben~~ ^{ausgegeben} +
Ich habe jetzt ~~ausgegeben~~ ^{ausgegeben} und
wir sind hier ~~schwarz~~ ^{blau} Reiseführer und Map.
Mein Sohn ist im Dienst der Tigray Lehr
Gemeinde. Ich habe die Tigray Lehr T. S. S.
Lehrer in Tigray in Erfahrung gebracht,
was alle Ausgaben erfordert, welche wir
dort haben, was wir hier haben sind die
in Europa eine schwere Lehrer und
Anstrengung, was kostet es die Lehrer in Tigray

Vigues.

- | | | |
|----|----------------------------|-----------|
| 1. | <u>Kicks</u> | Linn Gopp |
| 2. | <u>Linewen</u> | Gammie 3 |
| 3. | <u>St Gopp</u> | 12 |
| 4. | <u>Laakman</u> | 4 |
| 5. | <u>Krook. by. Klobutka</u> | 1 |
| 6. | <u>Tur Gopp</u> | 4 |
| 7. | <u>Dr Ells man</u> | 5 |

Anfertigung

- Proj. 1. Rock Dove My.

2. ~~Lemm. Doves.~~

3. ~~Cape~~
~~The Kite in~~

4. ~~Roughw. Tails.~~
~~Blacktail Dove~~

5. ✓ Lewis - Goshawk

6. Limpkin. Ringer

7. Pigeon. Green-shank

8. Red winged Tern. New

9. Pigeon. Grays.

10. Kestrel. Sharp.

11. Pigeon. Green-shank.

12. Tawian. Lanner.

13. Arrowhead.

14. Rufous-tail Hawk.

15. Pigeon. Redtail Hawk.

16. Kite. Buzz.

17. By Name Pigeon. Kestrel.

18. ~~Pigeon & Tern~~ House Lanner Hawk

19. The Lanner -

20. Horned Owl. Horned
Shrike. I

Herr Pastor Pawlowski aus Bielefeld ruft im Auftrage von Herrn Pastor von Bodelschwingh an und teilt mit, daß kommenden Mittwoch, 1.9. (Zeit ist noch nicht festgesetzt) in Bethel eine Sitzung stattfinden würde, zu der die Teilnahme von Herrn Pastor Frick mit 2 Herren vom C.A. dringend erbeten wird.

Voraussichtlich wird Dienstag eine Vorbesprechung in Bethel sein, bei der die Anwesenheit von Herrn Pastor Frick auch unbedingt erforderlich wäre.

Es handelte sich um das Kinderheim in Salzuflen.

Ein Brief mit allen Einzelheiten sei unterwegs, der Wichtigkeit und Dringlichkeit halber sollte ihm aber die tel. Mitteilung schon voraufgehen.

f. braunfels

27.8.1937
13 Uhr.